Festgabe

zu dem

fünfzigjährigen Doctor-Jubiläum

des Herrn Geheimenrathes

Friedrich von Thiersch

am 18. Juni 1858,

in dankbarer Ehrfurcht

dargebracht

von

dem K. Gymnasium und der Lateinschule

zu Würzburg.

Würzburg.

Druck von Friedrich Ernst Thein.

I.

DISCIPULUS AD FRED. THIERSCHIUM MAGISTRUM.

Praeter ruinas, maxime Pindari
Interpres, ecquid servat Olympia?
Altis nemus frondem negavit:
Lucta abiit, pugil, et solutis

Cursor quadrigis, destituitque honos
Aras deorum: scilicet occidit,
Quidquid poëta efferre sprevit
Astra petens fugiente penna.

Non magna res, non copia navium,
Non protulerunt fata coloniae
Mileti; — inexstinctam reservat
Fama Thalisque et Anaximandri.

Non texit armis Mulciber aureis,
Frustraque Achillem mater aquis Stygis
Tinxit sacris: — occisum Homerus
Manibus eripuit profundis.

Mille occupatis urbibus hostium,
Victor subactis fortiter imperans
Persis, Alexander relinquit
Nil operum moriens superstes. —

Qua lege munus mens faciat suum,
Causasque rerum et principium eruens,
Est nactus aeternum triumphum
Magnus Aristoteles magister.

Arbusta muris in Babyloniis
Suspensa tempus diruit improbum,
Et grande Mausoli sepulcrum
Diruit, et Rhodium colossum.

Quod si columnis atria feceris
Innixa centum, proxima proruet
Aetas, et in cellis avitis
Condita vina bibet gulosa. —

Humanitatis cultor opus facit
Solus perenne, atque educat arborem,
Cujus sub umbra gratiosa
Ultima posteritas quiescet.

A Te, Magister, culta fideliter
Robusta pomus brachia pandit, et
Fecunda fructus dulciores
Melle parit parietque Hymetti.

Tanto beati munere debitas
Laudes per orbem discipuli Tui
Grati canunt omnes, canentque
Carmine perpetuo nepotes.

M. VIERHEILIG,

olim D. FRED. THIERSCHIO duce philologici seminarii Monacensis discipulus, nunc in regio Gymnasio Wirceburgensi mathematicae et physicae professor.

II.

ἘΣ ΤΑΝ ΘΙΕΡΣΧΙΟΥ ΠΕΝΤΑΚΟΝΤΑΕΤΗΡΙΔΑ.

Χαῖρ᾽ ἐμίν, ὦ λῷστε γέρον! τίνος γάρ
Μᾶλλον ἂν παντᾶ κελαδῆν ἑορτάν
Ἢ Τεάν, Ἑλλανοφίλων ἄριστε,
Τλαῖεν ἀοιδαί

Εὐσεβεῖ φθόγγῳ; μάλα δὴ Σύγ᾽ ἐσσί
Μείλιχος φοιτῶσι παραινέτας, Σύθ᾽
Ἁγεμὼν ἐσλός, Σὲ δ᾽ ἀεὶ μαθητᾶν
Ἔστεφ᾽ ὅμιλος.

Φιλτάταν Σ᾽ ἄμμιν κεφαλάν ποκ᾽ εἶδον,
Θαυμάσαις εἶδον πολιαῖς πρέποντα,
Οἷον ἐν ψυχαῖς γλυκὺν εὐεπείᾳ
Ἵμερον ὦρσας·

Αἰακοῦ γὰρ τὰν γενεὰν ὅσων τε
Δαρὸν Αἴγιν᾽ ἀμφίρυτος κατέσχεν
Εἰκόνων κάλλη θαλερὸν διεῖπας
Τερψίνοόν τε,

Πᾶσι Μοισάων Χαρίτων τε δώρων
Ἀγλαῶν δεινόν τιν᾽ ἔρωτ᾽ ἐγείρων,
Ὧν φέρει κάλλιστα βροτῶν γ᾽ ἐν ὄλβῳ
Ἑλλὰς ἀγανά —,

Τοῦτ᾽ ἐπεὶ Μοίρᾳ φίλον ἦν θεοῖς τε —·
Ἔνθ᾽ ἀκουόντων τε πόθος παρειαῖς
Εὔχαρις καλῶς ἀνέλαμψε καὐτός
        Θεομανῶν τις

Κῶρος ἀβατὰς ἐφάνης ἀγήρως,
Κῆνα δ᾽ ἡρώων λίθιν᾽ ἄρθρα βαίνειν
Φαίνετ᾽ ὀξείας Ἄρεος καθ᾽ ὁρμὰς
        Ἀνδροδαΐκτου.

Ἀλλὰ Σὺ πρώαν μέγα κῦδος ἄραις
Εἵνεχ᾽ Ἑλλάνων, πεπονᾱμένοισιν
Εἰν ὀϊζυροῦ πολέμου ῥοπαῖσιν
        Ἦνθες ἀρωγός,

Οὐ τρέσαις Κλεφθᾶν Ἔριν ἀγριωπιῶν,
Οὐδὲ ῥιγάσαις Μαλέαν παρ᾽ ἄκραν
Κύματ᾽, οὐδ᾽ αὖ μέσσα τεμὼν κλύδωνος
        Ἰκαρίοιο.

Πατρίδος δ᾽ αὖθις προμάχοισιν ἔστας
Εἰνὶ κυδίστοις, πολὺ μὲν παραινῶν
Ἀνδράσιν· θέλχθεν δὲ διδασκάλῳ Τὶν
        Θυμὸν ἔφαβοι,

Εἴτ᾽ ἐπαΐξαντος, ὅπα δονεῖται,
Πινδάρου δηλοῖς φρένα θεόληπτον,
Εἴτ᾽ ἀνοιμώζοντ᾽ ἐλεινὰ θρήνοις
        Αἰσχύλου αὐδᾶς.

Τῶν ὕπερ ζαλοῖσα, μάκαρ, κομίσδει
Ἀντὶ πεντακονταετῶν ἀέθλων
Μοῖσα Τὶν δρέψαισα κλάδος, ἄωτον
        Ἱρὸν ἐλαίας,

Τᾶν τεχνᾶν τῶς τ' εὐλογίας βραβεῖον
Εὐκλεοῦς, ἅνπερ καμάτως ἔκαμνες
Ἀμφέπων αἰέν, ποτὶ δ' αὖτ' ἐρίσδων
Αἰὲν ἀγῶνι.

Τὶν δ' ἄρ' εὖ συζῇ τεθαλυῖα δόξα·
Χρυσέα μολπᾷ δὲ γέγαθε φόρμιγξ,
Μαλθακὰν ψυχὰν πέρι μοι τόδ' ἆμαρ
Ἁδὺ λαλοῖσα.

Ἀλλὰ Τίν, Φοῖβ', ἀργυρότοξ' Ἄπολλον,
Εὐχόμεσθ'· ἦ Τόνδ' ἐνορᾶν δός, ὦναξ,
Ἄσμενον μακρὰν δὸς ὁρᾶν ἔτ' αὐγάς
Ἀελίοιο.

Dr. LAURENT. GRASBERGER.

III.

Wie den Gesang der Nachtigall im Haine
Kolonos kunstreich Sophokles uns schmückte,
O daß zu singen so mir heute glückte,
Wie, Jubilar, Dir schlägt mein Herz am Maine!

Doch blüht auch klein, wie Reben blühn am Raine,
Die Blume, die zu Deinem Kranz' ich pflückte,
Sie schmückt Dein Ruhm, der ihn aufs Haupt Dir drückte
Und scholl von Hellas' Flur bis zur Ukraine.

Was aber tönt der Nachtigall Geklage
Im Festgesang, der jubelnd Dich umwehe,
Den tiefe Weisheit ziert und hohe Tugend?

„Die Kunst so lang, so kurz der Lenz der Tage!"
So klag' ich Gott, dem höchsten Hort', und flehe:
Lang leb' im Jubilar der Freund der Jugend!

Ph. J. Holl,
königl. Gymnasialprofessor.

IV.

Der Griechen Geist hat Dir sich ganz erschlossen,
Die Lippen Dir mit Honigseim bethaut,
Daß, was Dein Blick von Hellas' Glanz erschaut,
Du künden könnest treu und unverdrossen.

Reich siehst Du ringsum Deine Saaten sprossen,
Dem Schatz der Sprache machst Du uns vertraut,
Wir hören nun in vaterländ'schem Laut
Des Pindar Lied, wie Hellas es genossen.

Je mehr sich Jahre Dir an Jahre reihn,
So schöner siehst Du Deiner Saat Gedeihn,
Als reichstes Glück so edelem Gemüthe.

Der Himmel gab Dir Deiner Mühen Lohn,
Du hast, obgleich viel Lustra Dir entflohn,
Im Greisenalter noch der Jugend Blüthe.

Dr. G. J. Keller.

V.

Leben enthaltenden Trank strömt aus die kastalische Quelle,

Und sie umpanzert das Herz gegen die Zähne der Zeit.

Schmücket auch Silber das Haupt, ehrwürdiger Locken Verklärung,

Vollkraft pocht in der Brust, die sich dem Schönen geweiht.

Heil! Hellenischer Geist hat reich Dir die Jugend genähret,

Daß Du in Mannskraft Dir goldene Saaten gestreut,

Die nun nach Blüthen und Duft mit köstlicher Frucht Dich erquicken,

Jugend vermählend dem Greis, daß er das Alter nicht kennt.

Dr. G. J. Keller.

VI.

Homer's Odyssee.

Erster Gesang.

Deutsch

im Versmaße der Urschrift

von

Philipp Joseph Holl,

Professor am K. Gymnasium zu Würzburg.

Künde den Mann mir, o Muse, den vielgewürfelten, der viel
Umirrt', als er zerstört die heilige Veste von Troja:
Viel Wohnstätten auch schaut' und der Menschen Gebaren erkannt' er,
Und viel Weh auf der See ertrug er in seinem Gemüthe,
Wahrend sein Leben sowohl, als die Heimkehr seiner Gefährten. 5
Doch er errettet' auch so, trotz seines Bemühns, nicht die Freunde.
Denn sie gingen zu Grund zufolge der eignen Verblendung:
Thoren, daß Rinder verzehrt sie des Helios Hyperion;
Es beraubte jedoch sie derselbe des Tages der Heimkehr.
Hievon erzähle nach Wahl auch, Göttin, Tochter des Zeus, uns! 10
Alle die Andern, so viel' auch dem jähen Verderben entrannen,
Waren zu Hause bereits, entflohen dem Krieg' und der Meerflut;
Diesen allein, der sehnend sich härmt' um Gattin und Heimkehr,
Hielt Kalypso zurück, der Göttinnen herrliche Nymphe,
In hochwölbiger Grott', heiß wünschend, daß er ihr Gemahl sei. 15
Aber als da war das Jahr der im Kreislauf schwebenden Zeiten,
Wo ihm die Götter verliehn sich gen Ithaka heimzubegeben,
War auch da nicht einmal er den Kampfmühsalen entflohen
Und in der Theuern Schooß'. Ihn bedauerten sämmtliche Götter,
Nur Poseidaon nicht; denn dem göttergleichen Odysseus 20
Grollt' er rastlos, bevor er in seine Heimath gelangte.
Dieser besucht' indeß Aethiopen, die in der Ferne
Hausen und zwiefach getheilt sind, die äußersten unter den Menschen,
Jene gen Niedergang Hyperions, diese gen Aufgang,
Um zu empfahn die Festhekatombe von Stieren und Widdern. 25
Allda saß er, am Mahl sich ergötzend; die Anderen aber
Hatten in dem Palast des Olympier Zeus sich versammelt.
Unter diesen begann der Vater der Götter und Menschen;
Denn im Geiste gedacht' er des tadellosen Aigisthos,
Welchen der Sohn Agamemnons erschlug, der berühmte Orestes; 30
Dessen also gedacht' er und sprach zu den Göttern die Worte:

Wehe, wie laut die Sterblichen doch die Götter verklagen,
Sprechend, von uns ja stamme das Weh, indessen sie selbst auch
Wider des Schicksals Rath sich durch Frevel mit Schmerzen behaften,
Wie Aigisthos auch jetzt dem Schicksal entgegen das Eh'weib 35
Nahm des Atreussohns und diesen erschlug bei der Heimkehr,
Jähen Verderbens bewußt sich, da wir voraus ihn verwarnten,
Hermes sendend den wohlausspähenden Argostödter,
Weder zu tödten ihn selbst noch dessen Gemahlin zu freien;
Rache für Atreus' Sohn ja komme dereinst durch Orestes, 40
Wann er zum Jüngling erblüht und nach seiner Heimath sich sehnet.
Also Hermes gebot; doch nicht lenkt' er das Herz des Aigisthos
Trotz des heilsamen Raths; und er büßt nun Alles auf einmal.
Drauf versetzt' ihm Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Unser Vater, du Sohn des Kronos, erhabenster Herrscher! 45
Allerdings fiel jener anheim dem verdienten Verderben;
Daß doch ginge zu Grund, wer also frevelt', ein Jeder;
Aber in Gluth verzehrt sich mein Herz um des klugen Odysseus
Jammerbild, der fern von den Lieben Leiden erträgt längst
Auf umfluteter Insel, und dort liegt mitten im Meer sie 50
Baumreich da und darauf hat die Göttin den häuslichen Wohnsitz,
Atlas' Tochter, des todaussinnenden, welcher die Schlünde
Jeder Meerflut kennt und allein trägt mächtige Säulen,
Welche die Erde sowohl, als den Himmel halten gesondert.
Dessen Tochter behält trotz Jammerns den Aermsten zurück sich; 55
Denn durch lindes Gekos' und süßeinnehmende Worte
Wiegt sie ihn ein, auf daß er sich Ithaka schlag' aus dem Sinne.
Aber es wünscht sich Odysseus auch nur aufwirbeln zu sehen
Seiner Heimath Rauch, dann zu sterben. Doch rührt er gerade
Dir, Olympier, nicht das Herz; hat Dir etwa Odysseus 60
Nicht in der Schiffe Bereich der Achaier mit Opfern gehuldigt,
In dem geräumigen Land von Troja? Was grollst du ihm so Zeus?
Ihr entgegnete Zeus antwortend, der Wolkenversammler:
Welch ein Wort ist entschlüpft dir, mein Kind, dem Zaune der Zähne?
Wie zuvergessen vermöcht' ich Odysseus, des göttlichen, fortan, 65
Welcher an Einsicht Sterblichen vor ist, die reichlichsten Opfer
Bracht' Unsterblichen dar, die den weiten Himmel bewohnen?
Aber Poseidon ist nicht zu erweichen und zürnet demselben
Um den Kyklopen stets, da er diesem das Auge geblendet,
Um Polyphem, der, hehr wie ein Gott, von allen Kyklopen 70
Hat die größte Gewalt: ihn gebar die Nymphe Thoosa,

Phorkys' Tochter, des Herrn im Bereich' einödiger Meerflut,
In hochwölbiger Grott' in Liebe Poseidon verbunden.
Darum verhängt wol den Tod nicht der Erderschüttrer Poseidon
Ueber Odysseus, verschlägt ihn jedoch fernab von der Heimath. 75
Aber wohlan! berathen wir all' hier über die Heimkehr,
Daß sie ihm werde zu Theil; Poseidon wird aber verbannen
Seinen Groll; denn allein wird er doch den unsterblichen Göttern
Allen zum Trotz wol im Stande nicht sein entgegenzuhadern.
Drauf versetzt' ihm Athene, des Zeus blauäugige Tochter: 80
Unser Vater, o Sohn des Kronos, erhabenster Herrscher,
Wenn es also genehm jetzt ist den seligen Göttern,
Daß in sein Haus heimkehre der kluggesinnte Odysseus,
Senden wir Hermes sofort, den Geleiter, den Argostödter,
Nach dem ogygischen Eiland, daß er am schleunigsten melde 85
Unsern untrüglichen Rath der Nymphe mit zierlicher Haarflecht',
Antret' endlich der kühnbeherzte Odysseus die Heimkehr.
Selbst indessen will ich nach Ithaka reisen, den Sohn ihm
Anzufeuern noch mehr und ihm Muth in die Seele zu flößen,
Daß zur Versammlung die hauptumlockten Achaier er rufe, 90
Sämmtlichen Freiern aufzukünd'gen, die immer ihm schlachten
Dicht sich drängende Schaf' und festantretendes Hornvieh.
Aber ich send' ihn nach Sparta sowohl, als dem sandigen Pylos,
Ob er Kunde vernimmt von des theuern Vaters Zurückkunft,
Und daß zugleich ihn herrlicher Ruhm bei den Menschen umschwebe. 95
Also sprach sie und band an die Füße sich schöne Sandalen,
Duftende, güldne, die hin sie entführten über die Meerflut
Und durch des Lands unendlichen Raum mit dem Hauche des Sturmwinds,
Nahm dann die Lanze zur Hand, die mächt'ge, mit eiserner Spitze,
Wuchtvoll, groß und gediegen, mit der sie die Reihen der Helden 100
Hinstreckt, wann auf sie grollt die Tochter des mächtigen Vaters.
Hierauf stieg sie herab von den Höhn des Olympos im Sturmflug'
Und vor Odysseus' Thür im Gebiete von Ithaka stand sie
Auf der Schwelle des Hofs, in der Hand die eherne Lanze,
Einem Gastfreund gleich, dem Beherrscher der Taphier, Mentes. 105
Eben traf da die Freier sie an, die trotzigen; hierauf
Labten dieselben ihr Herz mit Steinspiel draußen am Eingang',
Hingestreckt auf die Haut von Rindern, die selbst sie geschlachtet.
Herold' aber um sie und schnell aufwartende Diener,
Mischten jene für sie in Krügen den Wein und das Wasser, 110

Diese wuschen sofort die Tische mit löch'rigen Schwämmen,
Stellten sie hin, und vollauf auch theilten noch Andere Fleisch aus.
Sie erblickte zuerst Telemachos, Göttern vergleichbar.
Denn er saß bei den Freiern, das Herz gepeinigt von Mißmuth,
Schauend im Geiste für sich, ob endlich sein herrlicher Vater 115
Komm' und im Hause dahier der Freier Verjagung verfüge,
Selbst die Herrschaft ergreif' und gebiet' im eignen Besitzthum.
Dieses bedenkend im Kreis der Freier erblickt' er Athene;
Alsbald eilt' er zur Thür, denn er fand es unschicklich im Herzen,
Daß ein Gast an der Thür lang weil'; in die Nähe getreten, 120
Reicht' er dar ihm die Hand und nahm ihm den ehernen Speer ab,
Und er sprach ihm geflügelte Wort', erhebend die Stimme:
Sei, o Fremdling, gegrüßt und bei uns willkommen! Doch nachher,
Wenn du gelabt dich am Mahl, magst sagen du, was dein Begehr ist.
Also sprechend, voraus er, ihm folgte Pallas Athene. 125
Doch als hinein ins erhabene Haus nun diese getreten,
Siehe, da trug er und stellt' an den mächtigen Pfeiler die Lanze
In den geglätteten Speerbehälter, woselbst sich befanden
Andere Lanzen des kühnbeherzten Odysseus in Menge.
Führend sie bot er als Sitz ihr den schönen, künstlichen Sessel, 130
Drüber breitend ein Tuch, auch diente den Füßen ein Schemel.
Einen Lehnstuhl setzt' abseits der übrigen Freier
Hin er für sich, daß der Gast nicht, durch Lärmgetümmel belästigt,
Ueberdruß an dem Mahl empfinde, den Stolzen gesellet,
Und im Betreff des fern abwesenden Vaters zu fragen. 135
Eine Dienerin bracht' in prächtiger, güldener Kanne
Wasser herbei und goß dies über silbernem Becken
Aus zum Waschen; auch schob sie einen geglätteten Tisch hin.
Ehrsame Schaffnerin bracht' auch Brot, vorsetzend es ihnen,
Speisen in Menge dazu, gern gebend von dem, was sich vorfand. 140
Ein Zertheiler auch bracht' und reichte von allerlei Fleischart
Schnitte dar, und Pokale von Gold stellt' hin er denselben;
Ab- und zuging oft den Wein einschenkend ein Herold.
Trotzvoll traten nun ein die Freier; es setzten die einen
Nach der Reihe sofort auf Stühlen und Sesseln sich nieder; 145
Anderen gossen jedoch auf die Hände Wasser die Herold',
Und Brot schichteten auf in geflochtenen Körben die Mägde,
Jüngling' auch füllten mit Trank die Mischkrüg' an bis zum Rande.
Jene griffen mit Hast zum bereit daliegenden Labsal.
Nun die Freier gestillt ihr Verlangen nach Trank und nach Speise, 150

Lagen am Herzen gar sehr denselbigen andere Dinge,
Tanz und Gesang; denn das sind die Festbeigaben des Mahles;
Und ein Herold reicht' in die Hände die prächtige Cither
Hin dem Phemios, der an der Seite der Freier aus Zwang sang;
Dieser schlug nun die Saiten und hub an lieblich zu singen. 155
Aber Telemachos sprach zu Zeus' blauäugiger Tochter,
Nahe sein Haupt hinhaltend, damit es die Andern nicht hörten:
Gastfreund, würdest Du mir wol verargen, was immer ich sage?
Jene dort, traun, kümmert wol dies, Kithar und Gesang, leicht,
Da ungestraft fremd Gut sie verprassen, die Habe des Mannes, 160
Dessen weißes Gebein auf dem Festland liegt und wol längst schon
Modert im Regen, vielleicht in dem Meer von der Woge gerollt wird.
Wenn ihn einmal nach Ithaka heim gekommen sie sähen,
Wünscheten alle gewiß behendere Füße zu haben,
Als so gesegnet zu sein mit Gold sowohl, als mit Kleidung. 165
Nun fiel dieser jedoch so schlimmem Geschick, und ein Trostgrund
Bleibet uns nicht einmal, wann auch Mancher der Erdebewohner
Spricht, er komme dereinst; denn der Heimkehr Tag ist dahin ihm.
Aber wohlan! das sage du mir und verkünde genau es:
Wer der Männer? woher? wo sind Vaterstadt dir und Aeltern? 170
Wie ist beschaffen das Schiff, auf welchem du kamst, und wie führten
Schiffer gen Ithaka dich, und wer rühmten zu sein sich dieselben?
Denn du bist, denk' ich, zu Fuß hierher doch mit nichten gelanget.
Auch verkünde mir dies in Wahrheit, damit ich es klar weiß,
Ob jetzt eben du kommst, ob vom Vater her du bist Gastfreund; 175
Denn es betraten das Haus uns andere Männer in Menge,
Weil im Wechselverkehr auch jener mit Menschen gestanden.
Drauf versetzt' ihm Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Recht gern werd' ich dir ganz genau dies Alles verkünden.
Mentes, der Sohn des im Kampf' erprobten Anchialos, rühm' ich 180
Mich zu sein und gebiet' ich den Taphiern, Freunden der Seefahrt.
So bin zur Zeit hierher ich mit Schiff und Gefährten gekommen,
Fahrend über das Meer zu anders redenden Menschen,
Temese zu nach Erz, und ich bringe funkelndes Eisen.
Aber mein Schiff steht hier von der Stadt entfernt an dem Felde, 185
Dort in der Rheithronbucht, an des waldigen Neïon Fuße.
Gastfreund' aber zu sein vom Vater berühmen von jeher
Gegenseitig wir uns, wenn du anders bemühn dich und fragen
Magst den Helden und Greis Laertes, von welchem sie sagen,
Daß er nimmer zur Stadt kommt, sondern Elend erduldet 190

Auf dem Feld mit betagter Magd, die ihm Essen und Trinken
Vorsetzt, wann ihm Ermattung befällt die Glieder und schleichend
Hin er sich schleppt durch die Windung der weinbepflanzeten Feldflur.
So kam her ich zur Zeit; denn man sagte, bereits sei dein Vater
Wieder daheim; allein es verschließen die Götter den Weg ihm; 195
Denn mit nichten noch starb auf Erden der edle Odysseus,
Sondern man hält auf dem weiten Meer wo lebend zurück ihn,
Auf umflutetem Eiland, wo er von grausamen Männern,
Wilden, beherrscht wird und aufgehalten, obgleich er sich sträubet.
Heute werd' ich jedoch prophezeien dir, wie es die Götter 200
Ueberlegen im Geist', und wie es sich, glaub' ich, erfüllet,
Wenn ich auch kein Prophet noch genau der Vögel bin kundig.
Traun, er wird nicht mehr lang von dem vaterländischen Boden
Fern sein, selbst nicht einmal, wenn ihn fesselten eherne Bande.
Zusehn wird er, daß heim er kommt, da er reich an Erfindung. 205
Aber wohlan! das sage du mir und verkünde genau es,
Ob du, so groß, gewiß bist ein leiblicher Sohn des Odysseus.
Denn du gleichst an dem Haupt' und den schönen Augen erstaunlich
Wenigstens jenem, da oft mit einander wir also verkehrten,
Ehe gen Troja hinauf er gesegelt, wohin auch die Andern 210
Fuhren, die Besten des Volks der Achaier, auf bauchigen Schiffen.
Weder hab' ich seitdem den Odysseus gesehn, noch mich dieser.

Dieser entgegnete drauf der besonnene Telemach wieder:
Recht gern werd' ich genau dir, o Gastfreund, Alles verkünden.
Allerdings spricht aus sich die Mutter, sein Sohn sei ich, doch ich 215
Weiß es nicht, da man selbst nie wahrnimmt eigene Abkunft.
Daß doch lieber der Sohn ich von einem Glücklichen wäre,
Einem Mann, den das Alter erreicht' auf seinem Besitzthum!
So entsproß ich jedoch, wie man sagt, der sterblichen Menschen
Unglückseligstem Mann, weil um dieses du mich befragest. 220

Drauf versetzt' ihm Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Wahrlich, es machten ja nicht dein Geschlecht die Götter in Zukunft
Ruhmlos, nachdem Penelope dich als so Wackern geboren.
Aber wohlan! das sage du mir und verkünde genau es:
Was für ein Mahl und Getümmel war hier? Warum denn bedarfst du's? 225
Ist's ein Gelag? ein Hochzeitsmahl? ein geselliges ist's nicht.
Wie da sie frech und vornehm scheinen in deinem Palaste
Mir zu schmausen; wol müßt' ein jeder verständige Mann es
Ahnden, käm' er dazu und sähe die Masse des Unfugs.

Dieser entgegnete drauf der besonnene Telemach wieder: 230

Da du mich einmal, o Gastfreund, fragst und um dies dich erkundigst:
Allerdings mocht' einstens das Haus hier reich und geachtet
Sein, so lange daheim der treffliche Mann noch verweilte.
Anders wollten zur Zeit es die Götter und sannen auf Unheil,
Die ihn unsichtbar gemacht wie keinen des Menschengeschlechtes; 235
Denn ich würde nicht so den Gestorbenen einmal betrauern,
Hätt' in der Troer Gebiet er geendet im Kreis der Gefährten
Oder im Schooß der Verwandten, nachdem den Krieg er vollendet.
Dann wol hätten erhöht ihm ein Grabmal alle Achaier,
Und auch dem Sohn' hätt' hohen Ruhm er gebracht für die Zukunft. 240
Aber es haben ihn jetzt die Harpyien ruhmlos entführet.
Nicht gesehn, nicht erkundet entschwand er und ließ mir zurück nur
Schmerzen und Klagen; doch seufz' ich im Jammer um jenen allein nicht,
Da mir die Götter geschickt noch andre verderblichen Leiden.
Denn die Edelsten all, so viele die Inseln beherrschen, 245
Same sowohl, als Dulichion auch, und das wald'ge Zakynthos,
Und so viel' im Bereich des steinigen Ithaka walten,
Meine Mutter umfrein sie alle und zehren das Haus auf.
Diese jedoch schlägt ab nicht die grause Vermählung, noch kann sie
Schaffen ein End', und es schwindet mein Haus, verprasset von jenen. 250
Sicherlich werden sie bald mich selbst auch in Stücke zerreißen.
Diesem antwortete drauf im Unmuth Pallas Athene:
Wehe, gewiß ja bedarfst du gar sehr des entfernten Odysseus,
Auf daß er Hand anleg' an die schamlos gewordenen Freier.
O daß er jetzt doch erschien' und vorn an den Thüren des Hauses 255
Stände, mit seinem Helm' und mit Schild und zwei Lanzen bewehret,
Als ein solcher, wie dort ich zum ersten Mal ihn gewahrte,
Als er in unserem Haus mit Trinken sich labt' und vergnügte,
Kommend aus Ephyre heim von Ilos, des Mermeros Sohne:
(Denn es verfügt' auf eiligem Schiff sich Odysseus auch dorthin, 260
Männervernichtendes Giftkraut holend, damit es ihm diene
Einzusalben die erzbeschlagenen Pfeile; doch dieser
Gab es ihm nicht, zumal vor den ewigen Göttern er Scheu trug;
Aber es gab mein Vater es ihm; denn er liebt' ihn erstaunlich:)
Daß so angethan doch Odysseus träfe die Freier, 265
Alle fänden wol schnell ihr End' und verbitterte Hochzeit.
Aber es ruhet fürwahr das in der Unsterblichen Macht noch,
Ob nach der Heimkehr Rach' er sich nehmen wird hier im Palaste,
Oder vielleicht auch nicht; dich heiß' ich indessen bedenken,
Wie du wol aus dem Palast die Freier zu stoßen vermögest. 270

Also wohlan! merk' auf und beacht' itzt meine Befehle!
Morgigen Tags ruf' auf zur Versammlung die edlen Achaier,
Und trag' allen das Wort vor, Zeugen sei'n dir die Götter.
Aus einander nach Haus zu gehen gebiete den Freiern,
Aber der Mutter, wofern ihr das Herz nach Vermählung verlanget, 275
Wieder zu ziehn in die Wohnung des vielvermögenden Vaters;
Diese bereiten indeß die Hochzeit vor und Geschenke,
Reiche, so viel', als sich ziemt, daß geliebter Tochter sie folgen.
Aber dir selbst rath' an ich es weislich, wofern du mir folgest:
Gehe, nachdem du ein Schiff dir für zwanzig Rudrer gerüstet, 280
Welches das best' ist, zu sehn nach dem lang' abwesenden Vater,
Wenn dir vielleicht es ein sterblicher Mann sagt, oder du hörest
Eine Sage von Zeus, die schnell bringt Kunde den Menschen.
Reise nach Pylos zuerst und frage den göttlichen Nestor,
Weiter von dort ins spartanische Land zu dem blonden Atriden; 285
Denn zuletzt kam der von den erzumschienten Achaiern.
Wenn du nun etwa vernimmst von des Vaters Leben und Rückkehr,
Traun, dann halte noch aus ein Jahr, obgleich du dich härmest;
Wenn du aber vernimmst, daß er todt ist und nimmer am Leben,
Dann kehr' endlich zurück in die theuer gewordene Heimath, 290
Schütt' ihm ein Grabmal auf und feiere seine Bestattung
So reich, wie es geziemt, und gestatte der Mutter den Gatten.
Aber nachdem das Alles du nun vollbracht und vollstreckt hast,
Ueberlege sofort es im Geiste dir und im Gemüthe,
Wie du mögest vielleicht die Freier in deinem Palaste 295
Tödten, sei es mit List, sei's offen; denn nimmer geziemt dir's,
Da du nicht mehr so jung bist, noch kindische Spiele zu treiben.
Hörst du nicht täglich, wie durch die gesammte Menschheit erworben
Herrlichen Ruhm der edle Orest, den verschmitzten Aigisthos
Tödtend, der ihm erschlug den durch Ruhm verherrlichten Vater? 300
Sei auch du, Freund, stark, weil ich sehe, daß schön du und groß bist,
Daß auch mancher der Spätgebornen mit Lob von dir rede.
Doch jetzt will ich hinab zu dem schnellen Schiff mich begeben
Und zu den Freunden hinab, die wol mich verdrießlich erwarten;
Aber dir selbst lieg' ob es und meine Worte beachte! 305

Dieser entgegnete drauf der besonnene Telemach wieder:
Gastfreund, wahrlich du sprichst dies aus voll freundlichen Sinnes,
Gleichwie ein Vater zum Sohn', und nie will der Wort' ich vergessen.
Aber wohlan! jetzt wart', obgleich du dich sehnst nach der Reise,
Daß du dich badest sowohl, als das liebe Herz auch erquickest, 310

Und mit einem Geschenk zu dem Schiff gehst, jauchzend im Herzen,
Kostbar sei es und sehr schön, welches für dich sei ein Kleinod,
Kommend von mir, dergleichen ein Gastfreund schenket dem Gastfreund.
　Drauf versetzt' ihm des Zeus blauäugige Tochter Athene:
Halte mich jetzt nicht etwa zurück, da die Reis' ich ersehne; 315
Doch das Geschenk, wie das freundliche Herz es zu geben dich heißet,
Gib du mir, komm' ich zurück, um es mit nach Hause zu nehmen;
Nimm auch ein schönes heraus, und ein gleiches wird zum Ersatz dir.
　Sprach es und schied Athene, des Zeus blauäugige Tochter;
Aufwärts flog wie ein Vogel sie durch; und sie hatt' in die Seele 320
Kraft und Muth ihm gesenket und ihn an den Vater gemahnet
Noch lebhafter als sonst; doch er ward in Gedanken es inne
Und erschrak im Gemüth'; es schwant' ihm nämlich, ein Gott sei's.
Aber sogleich begab sich der Held wie ein Gott zu den Freiern.
　Unter ihnen erklang des Sängers Gesang, und sie saßen 325
Schweigsam und lauschten; doch der besang die betrübende Heimkehr,
Welche von Troja verhängt den Achaiern Pallas Athene.
Seinen hehren Gesang vernahm aus dem Obergemache
Auch Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia.
Nieder stieg sie daher die erhabene Treppe des Hauses, 330
Nicht allein; denn ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfraun.
Als sie nunmehr zu den Freiern gelangt war, die hehre der Frauen,
Stellt an des festgebaueten Saals Thürpfosten sie hin sich,
Ihre Wangen bedeckt mit des Haupts hellschimmerndem Schleier;
Eine der Fraun trat rechts dann und links ihr achtsam zur Seite. 335
Und zu Thränen gebracht, sprach drauf sie zum göttlichen Sänger:
Weißt sonst Zaubergesäng', o Phemios, in Menge für Menschen,
Thaten der Männer sowohl, als der Götter, von Sängern verherrlicht.
Eine davon sing' ihnen zur Seite gerückt; und bei Schweigen
Sollen sie trinken den Wein; doch laß von diesem Gesang' ab, 340
Der trübselig mein Herz fortwährend beängstigt im Busen,
Da ja über mich kam zumeist unerträglicher Jammer.
Solch ein Haupt ja vermiss' ich, indem stets sein ich gedenke,
Dessen Ruhm sich erstreckt durch Hellas und mitten durch Argos.
　Dieser entgegnete drauf der besonnene Telemach wieder: 345
Theuere Mutter, warum denn mißgönnst du dem werthesten Sänger,
Uns zu erfreun, wie das Herz ihm erregt wird? Nicht ja die Sänger
Haben die Schuld, nein, Zeus ist wol schuld, der, wie es gefällt ihm,
Seine Gaben vertheilt betriebsamen Sterblichen allen.
Also nicht Tadel verdient, wer singet der Danaer Unglück; 350

Mehr noch wird nämlich das Lob der Menschen zu Theil dem Gesange,
Welcher irgend ertönt als der neuste dem Kreise der Hörer.
Also ermanne sich Herz und Gemüth auch dir, ihn zu hören;
Nicht Odysseus allein verlor ja den Tag der Zurückkunft
In dem trojanischen Land; viel' andere Helden auch fielen. 355
Gehe, wohlan, in das Haus und besorge die eigene Arbeit,
Spindel und Webstuhl; heiße zugleich die Mägde die Arbeit
Fleißig fördern; das Wort obliege dagegen den Männern
Allen und mir am meisten; denn mein ist die Macht in dem Hause.
Staunend hatt' in die Wohnung zurück sich diese begeben; 360
Denn sie nahm das besonnene Wort des Sohnes zu Herzen.
Als in den Söller hinauf mit den dienenden Fraun sie gegangen,
Weint' um den theuern Gemahl Odysseus sie fort, bis Athene,
Zeus' blauäugiges Kind, auf die Augen ihr lieblichen Schlaf goß.
Aber es schwärmten entlang des schattigen Saales die Freier, 365
Und laut wünschten sie all zur Seit' ihr das Lager zu theilen.
Unter diesen begann der besonnene Telemach also:
Freier der Mutter, die ihr mit gewaltiger Frechheit euch traget,
Laßt jetzt fröhlich uns sein bei dem Mahl', und es finde kein Lärm statt,
Weil doch dieses so schön ist, zuzuhören dem Sänger, 370
Einem, wie der hier ist, an Stimme den Göttern vergleichbar.
Morgen gehn in der Früh zur Versammlung wir, nieder uns setzend,
Alle, damit ich vor euch das Gebot unverholen verkünde,
Aus dem Palaste zu ziehn; besorget euch andere Schmäuse,
Euere Hab' aufzehrend, von Haus' abwechselnd zu Hause. 375
Wenn es dagegen euch scheint, es sei besser und rathsamer dieses,
Eines einzigen Manns Vermögen zu Grunde zu richten,
So verpraßt es! Ich werd' anrufen die ewigen Götter,
Ob es einmal Zeus gibt, daß vergolten werden die Frevel:
Dann wol ginget zu Grund ungerächt ihr in dem Palaste. 380
Also sprach er; sie alle jedoch, auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, daß er zuversichtlich sich aussprach.
Diesem versetzte darauf Antinoos, Sohn des Eupeithes:
O Telemachos, traun, jetzt lehren die Götter dich selber,
Ein Hochredner zu sein und so zuversichtlich zu sprechen! 385
Daß nur auf Ithaka nicht, der umfluteten, mache Kronion
Dich zum König, obwohl durch Geburt sie dein väterlich Erb' ist!
Diesem entgegnete drauf der besonnene Telemach wieder;
Würdest du mir, o Antinoos, wol, was ich sage, verargen?
Eben dieses ja wollt' ich, wenn Zeus es verleiht, mir erwerben. 390

Oder meinst du, dies sei das Schlechteste unter den Menschen?
Wenigstens ist ein König zu sein nichts Schlechtes; alsbald wird
Ihm vermögend das Haus, und an Ehren reicher er selber.
Aber wahrlich es gibt der anderen Fürsten Achaia's
Viel' auf dem meerumschlungenen Eiland, junge und alte: 395
Einer erhalt' es, sobald der edle Odysseus gestorben;
Ich fürwahr will indeß von unserem Hause der Herr sein
Und von den Knechten, für mich von dem edlen Odysseus erbeutet.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach ihm entgegen:
Dieses ruht in der Macht der Götter, Telemachos, wahrlich, 400
Wer der Achaier Regent auf der Insel Ithaka werde;
Nimm die Güter dir selbst und herrsch' in dem eigenen Hause.
Niemals ja komm' ein Mann, der wider dein Sträuben gewaltsam
Dich der Habe beraubt, weil Ithaka zählt noch Bewohner.
Ueber den Fremdling jedoch will, Werthester, ich dich befragen. 405
Sprich, von wannen der Mann, und welchem Land' er versichert
Anzugehören; wo dann sein Geschlecht er und Heimathgefild hat.
Ob er Kunde vielleicht bringt, wiederkehre der Vater,
Oder hierher kommt, sein eignes Geschäft zu betreiben;
Wie er alsbald sich entfernt, fortstürzend, ohne zu warten, 410
Daß man ihn kennt; denn er glich Unedlen mit nichten von Antlitz.
Diesem entgegnete drauf der besonnene Telemach wieder:
Wahrlich dahin, Eurymachos, ist des Vaters Zurückkunft;
Weder hör' ich auf Botschaft nunmehr, ob er irgend woher kommt,
Noch auch acht' ich des Götterspruchs, den etwa die Mutter, 415
Einen Traumausdeuter ins Haus sich berufend, erforschet.
Jener aus Taphos ist schon seit Vaterszeiten mein Gastfreund,
Mentes, der Sohn des im Kampf' erprobten Anchialos, rühmt er
Sich zu sein und beherrsch' er die Taphier, Freunde der Seefahrt.
Also sprach er und sah im Geist die unsterbliche Göttin.. 420
Jene vergnügten sich nun, zu Tanz und süßem Gesange
Hingewandt, und sie blieben daselbst, bis der Abend herankam.
Während indeß sie sich freun, war der dunkle Abend gekommen;
Dann begaben sie sich, zu ruhen, ein jeder nach Hause,
Aber Telemachos ging dahin, wo erhaben im Prachthof' 425
Ihm war erbaut das Gemach an ringsumsichtbarer Stelle,
Dorthin ging er zum Lager, im Geist sich Vieles erwägend.
Deßhalb trug ihm zur Seit' hellodernde Fackeln, besorgt stets,
Eurykleia, von Ops, Peisenors Sohne, die Tochter,
Die hatt' einstens erkauft Laertes mit eigenem Gute, 430

Als noch in Jugend sie blüht', und mit zwanzig Farren bezahlet:
Und er ehrt' im Palaste sie gleich der achtbaren Gattin.
Aber er mied ihr Lager aus Scheu vor dem Zorn der Gemahlin.
Jene trug ihm zur Seit' helllodernde Fackeln, und sie liebt'
Unter den Mägden zumeist ihn; denn sie erzog ihn als Kleinen. 435
Aber er schloß sich die Thür des fest ihm erbauten Gemachs auf,
Setzte sich nieder aufs Bett und zog das geschmeidige Kleid aus,
Und zwar warf er es zu den Händen der sorgsamen Alten!
Als das Gewand sie gefaltet nun hatt' und zurecht es geleget
Und am Nagel es aufgehängt bei der künstlichen Bettstatt, 440
Eilte sie aus dem Gemach' und zog mit dem silbernen Ringgriff'
An die Thür und sie schob dann vor mit dem Riemen den Riegel.
Dort bedacht', in des Schafs Wollflocke gehüllet, im Geist sich
Jener die ganze Nacht durch den Weg, den Athene gewiesen.